



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwoch's Sonntagblatt“...
Die Expedition ist an den Bestagungen von früh 7-1 Uhr Mittags...

Infections-Gedühr
für die 5 getheilte Capiselle oder drei Nng 10 Pfg., für Private
in Welsch und Umgebung 1.20 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Nachdem die seitlich mit der Gemeinde Passendorf gemeinsam verwaltete Gemeinde
Angersdorf als selbständige Landgemeinde anerkannt worden ist...

Gouverneur hat sich deshalb veranlaßt gesehen,
König mit einem starken Posten zu besetzen.

reichen Regelung der Finanzen der Finanzen des
Königs Ludwig eine sibirische Raubthier...

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 6. August cr. Abends 6 Uhr.
Tagesordnung: 1. Ausführung des Communalabgabengesetzes...

Zum Tode des Erzherzogs Wilhelm
von Oesterreich.
Auf Anordnung des Kaisers Franz Joseph...

Der bisherige deutsche Gesandte in Buenos-
Ayres Geh. Leg. Rath Kraul ist, dem Ver-

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.
Den zur Nämung des Kunstabens (Bades) Verpflichteten hierdurch zur
Kenntnißnahme, daß die fragliche Nämung nicht wie unter dem 10. Juni...

Baron Wunib selbst bei der W. Nr. 17.
Pr. das Wirken des Verstorbenen am
Samaritaner und meint, derselbe sei für

Die Coleracommission hat am
Mittwoch im Reichsgesundheitsamt in Berlin
ihre diesjährige Thätigkeit wieder auf-

Der vom Kreis-Ausschuß für den Bach bestellte Amtsvorsteher. ge. Wandler.

Merseburg, 2. August 1894.
* Der deutsch-portugiesische Grenzstreit

in Afrika ist nicht der Art, daß er die Ruhe,
die gegenwärtig in der hohen Politik herrscht be-

Die Kaiserin Elisabeth hat auf die Wahrhe
des Erzherzogs durch eine Offiziersdeputation einen
Kranz niederlegen lassen, der ganz aus weissen

Die Coleracommission hat am
Mittwoch im Reichsgesundheitsamt in Berlin
ihre diesjährige Thätigkeit wieder auf-

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Von Hofe.) Unser Kaiser
ist am Mittwoch Vormittag an Bord der
„Hohenzollern“ von seiner Nordlandreise wohl-

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

In Haide und Moor.

Und doch hatte der Endrick sie angewiesen,
Alles rein und sauber zu halten, wie sie es im
Parrschp gehöhnt gemessen...

der heilige Christ schon mit einem großen Schuß
jauch voll Schenklich vor der Thür.
Und so war ihre auch zu Rathe. Wogens,

„Aber er wird es doch nicht thun?“ fragte
das Mädchen angstvoll.
„Der thut's, — sie thun es Alle — es steht
ihnen im Blut.“

„Wie ist denn das mit dem Anfas gewesen?“
agte Anna.
Die Alte sah sich vorsichtig in der Kammer
um. „Bon so was sollt' man eigentlich nicht
sprechen, und noch dazu in dieser Stund“,

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

denen Wetterprognosen vorgehen und die Mittel zu deren Bekämpfung; 2) Die Klarstellung einzelner besonders streitiger technischer Fragen; 3) Nachweis, daß neben dem Grubenauge als mindestens ebenbürtiger Feind des Grubenarbeiters der Kohlenstaub anzusehen ist, weil dieser nicht nur die Explosion entzündlicher Gase weiter trägt, sondern auch im Gemisch mit ganz geringen Mengen isolaender Wetter entzündbar ist; 4) Die Anstellung von Grundfragen für den Betrieb von Schlagmetzgeräten. Wenn auch insoweit die bergmännischen Sicherheitsvorschriften wesentlich verschärft worden sind, so können doch noch immer leicht Grubenunglücke entstehen.

Dänemark. Der feine sibirische Hirsch hat das baltische Krongruppenpaar, wie baltische Wälder melden, auch eine Deputation aus „Schibütan“ empfangen, der angeblich auch die Königin Johanna von Kasan angehört. Beide sind Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses und haben als solche den Eid auf die preussische Verfassung geleistet. Herr Johanna ist außerdem Mitglied des baltischen Reichstages.

Frankreich. Präsident Casimir Perier und Gemahlin haben Paris verlassen und sind nach Pont-Jur-Seine (Departement Aube) abgereist. Bei der Abfahrt wurden sie von in der Nähe des Bahnhofs versammelten Menschenmenge auf das heftigste begrüßt. Infolge der zahlreichen Drohbriefe hatte die Polizei die außerordentlichen Vorkehrungen getroffen, um von den Abreisenden jede etwa eintretende Gefahr abzuwenden. In unauffälliger Weise wurde der Wagen des Präsidenten von seinem Palais bis zum Bahnhof von Tausenden von Criminalbeamten in Civil beobachtet. Die Fahrt ist denn auch ohne Unfall verlaufen. Casimir Perier wird 2 Monate in Pont-Jur-Seine, wo er ungeschützt angelangt ist, verbleiben, jedoch zu den Ministerhaltungen regelmäßig nach Paris reisen. — Der Central-Polizeikommissar von Gerte ist seines Amtes entsetzt worden, weil die Untersuchung ergeben hat, daß die Lokalpolizei über das Ergebnis der im April in der Wohnung Cafierios vorgenommenen Hausdurchsuchung der Verwaltung einen Bericht zu liefern, unterließ. — In Argles-bains ist der König von Griechenland eingetroffen.

Italien. Aus Rom wird der Krazig gemeldet, daß aus vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst habe aus Rücksicht für Rußland und auf Wink aus Petersburg sich veranlaßt gesehen, die Aufmerksamkeit, die er bisher den bulgarischen Hofe, besonders der Fürstin, sowie der Mutter des Fürsten, der Prinzessin Clementine, erwies, wesentlich einzuschränken. — Der Lagerungsstand auf Sizilien ist durch königliches Decret aufgehoben worden. — Bei einer zweiten Konfrontation wurde auch ein Beweis von dem Richter des ermordeten Banden als auch von anderen Angezogenen als der Mörder wiedererkannt. — In Brescia bauen die mehrfachen Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen von Gewehren, Modeln 1891, dessen Einzelheiten Staatsanwaltschaft, fort.

Großbritannien. Prinz Adolph von Teck, der älteste Sohn des Herzogs und der Herzogin von Teck, hat sich mit Lady Margaret Grosvenor, der ältesten Tochter des Herzogs von Westminster, verlobt.

Italien. Der Großfürst Kronfolger und Prinz Christian von Dänemark sind in Peterhof eingetroffen. — Am Herbst dieses Jahres wird eine Kommission die er gemacht hat, wie es mit ihm stand, hat der Anios getobt, daß ich gedacht hab', er wird sich selbst und der Frau, auf die er von da an einen Hof geworden hat, 'was Hofes anhan. Aber mit der Zeit ist er ganz zahm geworden und hat getan, was sie hat wollen. Alles hat sie durchgeführt, sie hat ihn nur angehen, dann ist er ganz still geworden. Ungelesen hat er unterschrieben, was sie gewollt hat, — und auf diese Weise hat sie ihn auch als Testament unter schreiben lassen, daß sie und nicht der Herrsch' Hof bekommt. Aber ich hab' darauf lann ich, daß das nicht sein Wille gewesen ist. Hundertmal hat er mich gefragt, wie es werden soll, daß sein ermin Tod und daß die Kurale ein Ausweg bekommen soll' und weiter nichts. Aber er hat sich nicht wehren können gegen sie, und immer schlimmer ist es geworden mit seinem Bein. Zuerst hat er noch im Haus und auf dem Hof herumhumpeln können an seiner Krück', nachher aber hat er sich gar nicht mehr von seinem Hebstuhl zürren können. Und wenn er die Frau hat angehen, dann ist es gewesen, als wenn er sie hätte ermögen wollen, aber die Krück' dazu haben ihm gefehlt. Wie es jetzt zum Sterben kam, da hat er nach dem Lande gerufen, der bei den Soldaten gewesen ist, und hat verlangt, daß sie schreiben soll'. Aber sie hat es nicht getan, sie wird schon wissen warum. Und so hat er sterben müssen ohne seinen Sohn. Aber ich sag' noch ich nicht aller Tage Abend — er paßt ihr aus. Ich hab' seinen Schritt, tipp tapp, tipp tapp, laßt alle Nacht hier ums Haus herum, daß ich sterben müßt vor Angst, wenn ich nicht ein gutes Gewissen hätte. — Das Mädchen hatte ihren Waden zur Seite gestellt, beide Arme auf den Tisch gestützt und mit großen, weit geöffneten Augen den Worten der Alten gelauscht. Eine Weile blieb es still zwischen ihnen. Plötzlich fuhr die Alte zusammen.

Aufhebung der Zollgrenzen zwischen Rußland und Finnland beruhen. Das Finanzministerium sammelt zu diesem Zwecke gegenwärtig ausführliche Daten über den Handel Finnlands. — Der noch von den Getreidependen in der Hungersnot bekannte amerikanische Geistliche Randolph beschäftigt, unterstützt von reichen amerikanischen Philanthropen, in Rußland landwirtschaftliche Colonien für arme Juden zu gründen. — Das Jollant von Niassawa ist vom Finanzminister angewiesen worden, bis zum 1. September d. J. neuen Sills Schiffe gegen Schiene ohne besondere Sicherheitsleistung einzulassen.

Türkei. Auf den Generalgouverneur von Kreta wurde zur Nachtig ein Aitendat verhängt. Ein unbekanntes Individuum gab von der Straße aus in ein, im Erdgeschoße des Finanzministeriums gelegenes Zimmer, wo der Generalgouverneur verweilt, einen Schuß ab und verwundete den Gouverneur nicht unerheblich am Kopf. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Akt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Motiven handelt. Der Täter hat bisher nicht ergriffen werden können. Die Verhältnisse der Insel hatten sich in letzter Zeit durch griechische Kaitationen verschlechtert und Aufstandsversuche verursacht.

Amerika. Die zweite Konferenz der Delegierten der beiden Häuser des Kongresses über die Tarifbill wird wahrscheinlich ebenso erfolglos verlaufen, wie die erste. Das Schokant berichtet, daß es im Juli einen Ueberstich konstatieren wird. Das wäre das erste Mal in diesem Jahre.

Hien. Aus Shanghai: Die Meldungen über ein neues Seesegelschiff und über den Verlust des chinesischen Panzerschiffes „Cenquon“ haben keinerlei Bestätigung erhalten. — Wie es heißt, soll Hauptmann v. Sanncken getötet sein.

Ägypten. Der neue Sultan Malek Omar in Marokko will, trotzdem die Vernehmung seines Bruders gegen ihn erwiesen ist, Gnade gegen diesen walten lassen, da auch der verstorbene Vater des Sultans niemals einen Verurteilten zum Tode verurteilt hat. Schwere Strafen müßten diese Leute aber fällen. Da wird die Gnade vielleicht härter ausfallen als eine Hinrichtung.

Ueber die Reform des Militärstrafverfahrens

bringt der „Hamb. Cor.“ einen bemerkenswerthen Artikel, der die baltische Einbringung in der preussischen Kriegsministerialverwaltung ausgearbeiteten Vorlage im Reichstage in Kauf stellt und über den Inhalt dieses Entwurfs recht erhellende Mittheilungen macht. Danach hat die preussische Militärverwaltung bei der von ihr geplanten Reform des Militärstrafverfahrens die leitenden Grundsätze unseres baltischen Strafprozesses zu Grunde gelegt. Dies gilt insbesondere von den Grundsätzen der Mündlichkeit, der vollen Vertretbarkeit und geordneter Rechtsmittel. Auf dieser Grundlage hat sich innerhalb der durch die Lebensinteressen des Heeres bedingten Schranken sicher der von preussischen Kriegsministerial in der letzten Session des Reichstages angeklügelte gesetzgeberische Plan auf. Es soll also das baltische Militärstrafverfahren in seinen wesentlichen Grundzügen für ganz Deutschland acceptirt werden, wogegen die Mängel desselben, als da sind: Der namentlich in den Verhandlungen maßlos schleppende Gang

„Horch!“ sästerte sie, „hörst Du nichts?“ „Ja, es war draußen etwas zu hören. Ganz deutlich vernahm man das ominöse tipp tapp, tipp tapp, tipp tapp. Das Gesicht des Mädchens war schneebleich geworden. „Ja, ich hör's“, sagte sie mit bebenden Lippen und verlagener Stimme, „also das ist er?“ „Na, wer sonst?“ „Hättest Du mir nicht gesagt, daß er das ist, nachher hätte ich gedacht, es tröpft vom Dach, weil wir Thaumatter haben.“ „Na ja's Rindstopp!“ Sie sahen sich mit großen angstvollen Augen an, bis das schredliche tipp tapp draußen von einem anderen lauten Geräusche verklungen wurde. Sie hörten die Staltühle öffnen, dann das Poltern von Pferdehufen auf dem Pflaster vor dem Stall. Leise Männer Schritte schlichen unter dem Rammerfenster hin — Schüßel rasselten, dann knarrte das Hofthor in seinen Angeln. „Der alte Kristup schläft auf, — jetzt reitet er durch das Thor“, sagte Uete leise. „Aho doch, also doch.“ Das Mädchen schlug aufschreckend die Hände vor das Gesicht. Wieder saßen sie still und lauschten auf die schwächer werdenden Hufschläge. „Zwei Pferde hat er mit, den Klapp und den Fuchs, das sind ein paar Hölzer, die sein Weilen in der Rund' von keinem anderen Pferd eingeholt werden. So ein Kuff' lann gar nicht dodegen und meist, der liebe Gott wird einen braven littauchigen Jungen gegen so einen im Stich lassen?“ — Und jetzt geh ins Bett und zieh Dir die Deck' über die Ohren, das ist heut eine gruselige Nacht!“ (Fortsetzung folgt.)

des Verfahrens, die Entfernung des Militärstrafgerichtes von den meisten Garnisonen, die Unmöglichkeit, die militärische Auffassung des Offiziers zum Ausdruck zu bringen, die geradezu als unwürdig begründete Stellung des Gerichtsverfahrens, sowie das Verlangen dieses Justizorganismus im Kriege durch einen zweckmäßigeren Aufbau des Verfahrens vermieden werden sollen.

Der „Deutsche Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit“

hatte an den Reichstanzler eine Petition gerichtet, worin eine Verschärfung der Gesetze gegen die sittlichen Mißstände geordert wurde. Darauf ist ein Schreiben ergangen, in dem es heißt: „Die Frage, auf welchem Wege den unvertretbaren Mißständen auf dem höchsten Gebiete entgegenzutreten ist, hat die Reichstanzler in den letzten Jahren ernst befragt. Insbesondere ist am 22. November 1892 den Reichstage ein diese Ziele verfolgender Gesetzentwurf vorgelegt und sowohl im Plenum des Reichstages, als im Ausschusse über besondere Anträge in eingehender Beratung genommen worden. Wegen Schlußes der Session ist nach Erhaltung schriftlichen Kommissionsberichts der Gesetzentwurf damals nicht zur Verabreichung gelang. Von seiner Weiterbehandlung hat bei der Pässe dringlichst gebittet. Material hierzu abzugeben werden müßte. Die Bewegung zur Bekämpfung der Unsitte will indessen auch fernerehin von der Reichsverwaltung mit Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt, und nicht die Wiederannahme der bezüglich gesetzgeberischen Arbeiten vorbehalten.“

Provinz und Umgebung.

† Duerfur, 1. August. Gestern war der Feuerlöschinspektor Krauer aus Werberg hier anwesend und ließ, nachdem er sich mit den Behörden in Verbindung gesetzt hatte, die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmieren. Sobald sich diese am Uebungsplatz eingefunden hatte, wurden sämtliche Exercitien vorgeführt. Herr Kr. sprach sich mit den Feuerwehrleuten gegenüber sehr anerkennend über die exakten Arbeiten, sowie über ihr schnelles Eintreffen aus. — Die Personen die am 20. Juli d. J. das Geschick des Detonoms Robert Janke aus Remsdorf auf der Chaussee bei Steigta belästigten, sind von dem hiesigen Oberwachmeister Cramer ermittelt worden und sehen ihrer Strafe entgegen. — Der beim Bahnbau außer Strede Alstedt-Oberröllingen, a. S. beschäftigte ca. 60 Jahre alte Arbeiter J. H. wurde bei seiner Arbeit plötzlich vom Schlage getroffen und stürzte tot zu Boden.

† Halle, 1. August. Der Vertreter des Kaiserstages der 200-jährigen Jubiläum der Universität, Prinz Albrecht, ist heute Abend 7 Uhr 30 Minuten von Berlin hier eingetroffen und von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Nach Begrüßung derselben schritt der Prinz die Front der auf dem Bahnhofs aufgelassenen Ehrencompagnie ab und begab sich sodann zu Wagen unter dem Schutze der Gendarmen nach seinem Wohnquartier. Auf dem ganzen Wege hinhin bildeten die Hallenser, Göttinger, Göttinger und Ober-Preiner sowie die Jünger des Spalier. Bei Eintritt der Dunkelheit brachte die Studentenschaft dem Prinzen einen feierlichen, später dann eine allgemeine, überaus glänzende Illumination der reichgeschmückten Stadt hat. Es sind bereits mehrere Tausend Fackelgänger anwesend.

† Das Volkmann-Denkmal in Halle ist am Mittwoch feierlich enthüllt worden.

† Reiz 31. Juli. Auf der Grube „Emma“ in Strettau ist der Arbeiter Klinging aus Ludensau verunglückt. Er wurde am Sonntag früh 3 Uhr ab der Brückstraße tot aufgefunden.

† Wittenberg, 31. Juli. Ein erstgeborener Gegner der Eisenbahn ist der 15-jährige Sohn des Schneidemeisters Christ aus Weimar, welcher heute früh 8 Uhr hier eintraf, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Derselbe, welcher seine in Berlin in der Kaiser-Wilhelmstraße wohnende Tante mit einem längt verprochenen Besuch Morgen in den Vormittagsstunden zu überraschen gedenkt, hat am Mittwoch früh von Weimar aus seine Fußtour über Jena, Eisenberg, Leipzig, Halle, Bitterfeld nach hier angetreten, von wo aus er ohne Aufenthalt in der Richtung nach Berlin zu weiter wanderte.

† Staßfurt, 30. Juli. An einem verwichenen kleinen Rindchälchen erstickte gestern das Kind eines Bremers, ob: ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte.

† Rathenow, 30. Juli. Von einer Kreuz-otter gebissen wurde am Sonnabend die Frau des Arbeiters Quadsch in Gröschlar. Derselbe stand bei dem Bauerngutsbesitzer Treu vorstellig, als sie von dem giftigen Reptil einen Biß in den Fuß erhielt. Von ihrem Arbeitergeber wurde sofort nach Rathenow gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Obgleich die Wunde nachgemacht ausgemacht wurde, scheint sich doch der Zustand der beunruhigten Frau, die erst seit Kurzem verheiratet ist, so verschlechtert zu haben, daß die Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Wie man hört, soll das Kind bereits bis zum Oberschenkel blaue Färbung zeigen.

† Erfurt, 30. Juli. Gestern Nachmittag ist hier im Volksstadium der sozialdemokratische Parteitag für Thüringen abgehalten worden. Im Laufe der Debatte hat sich leicht erkennen lassen, wie wenig Erfolge die Sozialdemokratie in Thüringen, besonders aber

in den kleinen Ortlichkeiten, auf deren Bevölkerung sie doch geradehin fast, errungen hat. (Brauo!) So wurde konstatiert, daß die „Monnensagen“ der „Thüringer Tribune“ bedeutend gesunken ist, so daß das Blatt bereits Aufhänge von der Parteilasse und von Parteigenossen gebraucht hat.

† Erfurt, 30. Juli. Einem raffinierten Heiratsschwindler sei ein hiesiges Dienstmädchen mit einigem Geld, Uhr und Ringen zum Opfer. Der Gauner, der sich als Lokomotivführer ausgab, suchte in einer hiesigen Zeitung eine Lebensgefährtin und erschien auch bei der Erkorenen zweimal in der Uniform eines solchen. Beim zweiten Stehlichsein wurden ihm die von der Parteilasse erhobenen 300 Mt. behändigt, damit durch angebliche Sicherstellung des Erbes seines einzigen Kindes erster Ehe das Ehehindernis beseitigt werde. Auch zur Erlangung der Uhr und Ringe hatte der Gauner glanzvolle Erbinde abgegeben. Sein Domizil wollte er früher in Halle a. S. haben, angeblich besahe er die Straße Halle-Berlin. Sein Name Emil Kane ist vermuhtlich fingiert. Nach dem „Central-Polizei-Blatte“ wird derselbe auch bereits von dem hiesigen wegen gleichem Heiratsschwindels verurteilt.

† Merseburg, 30. Juli. Heute früh brannte von dem an der Bahnhofsstraße gelegenen Wohnhause des Buchbinders Scheiber der Dachstuhl nieder. Die in tiefen Schläfe überroffene harte Familie des Besitzers wurde glücklich gerettet, auch der größte Theil des beweglichen Bestandes gerettet.

† Götting, 31. Juli. Der Landtag lehnte eine nachmalige Abstimmung über den Theaterzuschuß ab. — Die Kaiserin hatte Abends, so wird aus Wilhelmshöhe geschrieben, in der Dämmerung in Begleitung der Hofdame Gräfin Keller einen Spaziergang durch den herrlichen Wald unternommen und passierte bei der Rückkehr den vor dem Schlosse liegenden Hofen von Infanterieregiment von Müttig. Dieser, welcher die Kaiserin bei ihrer einfachen, schlichten Toilette nicht erkannte, hielt dieselbe an und verzweigte ihr kategorisch den Eintritt in den Park. Erst nach genauer Legitimation konnte die Kaiserin zum Schlosse zurückkehren. Für seine gewissenhafte Pflichtenverfüllung wurde dem Hofen die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. Der Vorfall hat in den Hofkreisen allgemeine Heiterkeit hervorgerufen und löste das Tagesgespräch.

† Bittau, 30. Juli. Mit aller Bestimmtheit wird jetzt allgemein von Polizei und Publikum angenommen, daß der Verbrecher, welcher am Donnerstag voriger Woche den Mord auf dem „Töpler“ bei Döbn verübt hat, der aus Peterdorf in Wöbmen stammende Steinmetz Bögl ist, dessen Frau und Kinder in Gabeln bei Reichenberg wohnen. Derselbe hat in Wöbmen mehrere schwere Raubfälle begangen. Ein brüchig ausgeführtes wogendähnliches Bergheuer hat bereits schwere Vorstrafen erlitten. Auch die beiden Raubfälle, welche im vorigen Jahre im Riesengebirge am Pantischall und auf dem Ramme verübt wurden, werden diesem Raubgefaller zur Last gelegt. Seine Schlußpunkt hat derselbe in dem meistwärtigen, teilweise beinahe unzugänglichen Waldern des böhmischen Theiles der Riesengebirge, wo er bereits am Vormittag nach dem Mord auf dem „Töpler“ zwischen Weisbach und Müttigshaus unterhalb der Teichseite von Leuten der Umgebung, die ihn kannten, aber von dem Mord noch nichts wußten, gesehen worden ist. Die fragliche Stelle ist in der Luftlinie etwa 30 Kilometer von der Mordstätte entfernt. Die Vermuthungen der Polizei, die Verbrecher habe hahst zu werden, werden dadurch sehr erschwert, daß derselbe in Wöbmen in vielen Orten Heferselle hat, welche aus Gmeinjudt oder Furdit ihn Kleider, Nahrung, Munition und Unterschlupf gewährten und vor der Polizei weiter helfen. Die Verbrechen des ermordeten jungen Raubfuß ist von hier nach Dresden überführt und dort beerdigt worden. Die durch zwei Augen verwundete Frau Raubfuß befindet sich auf dem Wege der Besserung; die Regel, welche sich noch in der rechten Brust beigebrachten Wunde befindet, wird man nicht entfernen, sondern einheilen lassen.

Stadt und Umgebung.

(Wie erlesen alle Fremde unsere Platte in Stadt und Land interessante Mittheilungen aus zum Abende mitbringen zu lassen. Unkosten werden gern wiedererstattet.)

Merseburg, 2. August 1894.

(*) Als Folge der entsetzlichen Hitze der letzten Tage bringen die Wälder aberhand Schmutzmittelchen. Ein Mitarbeiter des „N. W. Tagbl.“ hat den bekannten Speyerer, Oberstaatsrath Gruben in Wien, über die Frage interviewt: „Wie soll man während der Hitze leben?“ Diese und eine Reihe anderer damit zusammenhängender Fragen hat der Gelehrte in folgender Weise beantwortet. Eine Grundregel lautet: Während der großen Hitze ist absolute Ruhe, möglichst Bewegungsfähigkeit zu beobachten. Ein rationales Mittel, aber für die meisten unausführbar. Die zweite Grundregel lautet aber: mögliches Leben. Sein Uebermaß von Speise und Trank, vor Allem sein Ueberfluß an Alkohol, weil dieser die Widerstandsfähigkeit des Organismus herabmindert. Das beste Ge-

